

“A Reader Lives a Thousand Lives Before He Dies”: Erzählstrategien, Charakterisierung und Charaktermotivation in George R. R. Martins *Lied von Eis und Feuer* und HBOs *A Game of Thrones*

In George R. R. Martins 1996 erschienenem Roman *A Game of Thrones* wählt der Autor eine durch sogenannte „point of view“ Charaktere bestimmte Erzählperspektive, die zwischen der Erzählung der ersten und dritten Person liegt und dem Rezipienten durch die persönlichen Perspektiven, Einstellungen und Erfahrungen dieser Charaktere die fiktive Welt von Westeros und Essos versucht näher zu bringen. Wie subjektiv diese Form der Erzählung ist, wird unter anderem an der Charakterisierung von Jaime Lannister klar, der durch die vom verfeindeten Haus Stark geprägten Erzählperspektiven in *A Game of Thrones* stark antagonistisch gezeichnet wird, jedoch in dem dritten Band *A Storm of Swords* seine eigene Erzählperspektive erhält und sich für den Leser als deutlich differenzierter Charakter entpuppt. Durch diese Erzählweise offenbaren sich auch Hinweise bezüglich der Charakterentwicklung und –Motivation der fokalisierten Protagonisten, die stark durch ihre Erziehung durch Maester und Septa, Kindheits- und Jugenderfahrungen sowie (traumatisierenden) Erlebnissen während Kriegen und Umstürzen geprägt werden. Oft hat diese Prägung einen höheren Stellenwert für das Verhalten der Charaktere als es die derzeitige Lage zu erklären vermag und charakterspezifische Erinnerungsfetzen wie „Promise me Ned“ und „You know nothing, Jon Snow“ werden mantra-artig im Geiste wiederholt.

Ein weiteres Augenmerk richtet sich darauf wie die Protagonisten in der HBOs Adaptation *A Game of Thrones* charakterisiert werden, da viele dieser Erzählstrategien für das Fernsehmedium nur schwer bis unmöglich zu adaptieren sind und somit eine andere Art der Charakterisierung notwendig wird.